

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 14

Artikel: Des Schweizers Sparen
Autor: Aeschbach, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Des Schweizers Sparen

Von Paul Aeschbach

Wenn Biedermann von Reichenbach die Worte hört vom Sparen, dann wird ihm mulmig, wird er schwach und kratzt sich in den Haaren.

Denn Ziel zuvieler Sparparolen ist nicht das Geben, sondern Holen nach Schweizer Art: «Jetzt sparen wir allüberall, nur nicht bei mir!»

Einst lehrte man die fromme Jugend, Umgang mit Geld sei eine Tugend.

Man gebe nur aus, was man habe, an solchen Rat glaubt heut' kein Knabe. Längst ruft der Schweizer: «Sparen wir allüberall, nur nicht bei mir!»

Den Staat mit seinen Subventionen schröpft jeder – keiner will ihn schonen. Gleich Ferkeln, die an Zitzen hängen, gibt's viele, die zur Krippe drängen; nach Schweizer Art: «Jetzt sparen wir allüberall, nur nicht bei mir!»

Der Fiskus jedoch, auch nicht dumm, der holt das Geld sich wiederum.

Mit Steuern plagt er Bürgerzwerge zwecks Abbau seiner Schuldenberge. Das ist kein Grund um aufzugeben; der Schweizer weiss zu überleben mit seinem Ruf: «Jetzt sparen wir allüberall, nur nicht bei mir!»

Der nächste «Nebelspalter» Nr. 15 erscheint am 9. Dezember 1998

Der alltägliche Wahnsinn

Vergebliche Suche nach einer Saisonkarte

Hans Moser

«Guten Morgen, ich möchte bitte eine Saisonkarte.» «Wie wäre es mit unserem Spezialangebot, der «Electro-Scan Plastic Card»? Damit hätten sie einen ultimativen Türöffner für alle Pisten, das Half-Pipe-Abenteuer inklusive.» «Nein, ich hätte gerne eine Saisonkarte aus Karton, mit einer Schnur dran, die...» «Unsere «Electro-Scan Plastic Card» können sie unter dem Skianzug tragen, sozusagen «Free-hand skiing» den ganzen Tag lang, ohne auch nur mit unserem Personal in Kontakt zu kommen!»

«Danke, doch ich würde trotzdem eine Saisonkarte aus Karton bevorzugen, die mit der Schnur, die ich...» «Wir hätten da noch ein Spezialangebot: «Die Free ride» und die «Go big», wählen sie eine unserer zwei modischen Uhren als Saisonkarte.» «Ich habe aber schon eine Uhr...

haben sie denn wirklich keine Saisonkarte aus Karton? Dann könnte ich wenigstens hie und da mit einem ihrer Kollegen etwas plaudern, nur für den Fall, dass ich mich einsam fühlen sollte.»

«Ich werde mal nachschauen, irgendwo habe ich doch

letztes Jahr so etwas ähnliches gesehen. Sie sind aber ganz sicher, dass sie nicht doch lieber eine «Electro-Scan Plastic Card» möchten, oder eine «High-Tech-Free-Ride», vielleicht gar eine dieser «Go-Big-Swatch» Uhren?» «Ja, sicher..., aber verstehen sie, diese elektrischen Impulse machen mich ganz nervös, und...» «Aaaah..., verstehe, aber in diesem Fall hätten wir hier noch etwas in unserer Branche völlig Revolutionäres, speziell zugeschnitten auf Personen wie sie, die allergisch reagieren auf elektronische Impulse: Die «Power-Funki-Booby-Bird»

Pille, die kostet nur 80 Franken und ist garantiert biologisch abbaubar. Am Anfang der Skisaison nehmen sie nach dem Essen drei dieser «Power-Funki-Booby-Bird» Pillen mit einem halben Glas Wasser. Auf diese Weise haben sie bei allen unseren auf Magen-Darm-Ultraschall sensi-

bilisierten Kontrollposten berührungslosen Zutritt, und dies, wohlverstanden, im ganzen Skigebiet. Eine Wunderpille für alle Skifahrer..., leider hat sie einen ganz kleinen Nachteil...»

«Und das wäre?» «Geht man während den ersten 12 Stunden nach der Pilleneinnahme auf die Toilette, ist alles futsch!»

